

Mit Liturgie  
für den LWB-Sonntag

# Lutherische Welt-Information

1308

## Aus dem Inhalt

Die prophetische Stimme in Argentinien stärken ..... 6

Bekenntnisse auf lebensspendende Art lesen ..... 10

ELKA wählt erstmals Frau zur Leitenden Bischöfin ..... 11

Lokale Partner stärken, um wieder Stabilität herzustellen ..... 19



Foto: stock.xchng

## Gottes Gnadengeschenk in vom Markt bestimmten Zeiten

### Brief des LWB-Generalsekretärs zum Reformationstag 2013

**Genf** – Das 500-jährige Reformationsjubiläum im Jahre 2017 nähert sich und so stellt sich immer dringlicher die Frage nach der Bedeutung der theologischen Erkenntnisse jener fernen Tage. Worin liegt für uns heute die Bedeutung der Botschaft, dass wir vor Gott gerechtfertigt sind nicht aufgrund dessen, wer wir sind und was wir tun, sondern aufgrund dessen, wer Gott ist und was Gott tut?

Dieser Frage nach der Bedeutung der Reformation nach 500 Jahren Geschichte widmeten sich intensiv Mitglieder eines Sonderausschusses des Lutherischen Weltbundes (LWB), der beauftragt wurde einen Rahmen für die Herangehensweise des LWB an das Reformationsjubiläum zu entwickeln.

„Für Geld nicht zu haben“ war eine Formulierung, die im Abschlussbericht des LWB-Sonderausschusses „Luther 2017 –

500 Jahre Reformation“ besonders hervorgehoben wurde. Dieser Bericht wurde im Juni 2013 vom LWB-Rat angenommen. Der Satz basiert auf Martin Luthers entschlossener und konsequenter Überzeugung darüber, was alles dem Handel unterworfen wurde sich aber tatsächlich der Kontrolle und Herrschaft des Menschen entzieht, und daher nicht zu einem Gut werden darf, das in Handelsbeziehungen ausgetauscht wird: Gottes reiche und überströmende Gnade, die vergibt und die Menschen in ein neues Leben ruft. Was Gott uns durch das Wirken und den Verdienst Jesu Christi gegeben hat, kann nicht dem Handel und Profit unterworfen werden!

Durch diese ernsten Worte des Protestes leuchtete die Freude und Frische des Evangeliums wieder für eine Vielzahl



LUTHERISCHER  
WELTBUND

Eine Kirchengemeinschaft

Fortsetzung auf Seite 3

# Aus dem Inhalt

## Communio

- 1,3 ..... Gottes Gnadengeschenk in vom Markt bestimmten Zeiten
- 3 ..... [Einsatz für Einheit erfordert Mut](#)
- 5 ..... LWB startet Jugendprogramm „Young Reformers Network“
- 6 ..... [Die prophetische Stimme in Argentinien stärken](#)
- 7 ..... Antwort der Kirchen auf Leiden der Menschen und der Schöpfung stärken
- 8 ..... [Argentinische Kirche schlägt für Dienst in den Gemeinden neue Richtung ein](#)
- 9 ..... Konsultation in Brasilien: Gemeinsam gegen Gewalt
- 10 ..... [Bekenntnisse auf lebensspendende Art lesen](#)
- 11 ..... ELKA wählt erstmals Frau zur Leitenden Bischöfin
- 13 ..... [LWB aufgerufen, chinesische Kirche bei Ausbildung von DiakonInnen und PfarrerInnen zu unterstützen](#)
- 14 ..... Die Einheit stärken
- 15 ..... [„Keine militärischen Aktionen in Syrien“](#)
- 16 ..... Mann des Friedens

## Features & Themen

- 18 ..... Wagen, über ein Tabuthema für Frauen in der Demokratischen Republik Kongo zu sprechen
- 19 ..... [Lokale Partner stärken, um wieder Stabilität herzustellen](#)

## News in Brief

- 2 ..... Gesucht: Helden der Klimagerechtigkeit!
- 17 ..... [Entschieden Engagement für von der Dürre betroffene Menschen in Namibia](#)

## LWB-Sonntag 2013: Geschenk der Gnade Gottes feiern .....I-IV

### Gesucht: Helden der Klimagerechtigkeit!

Mit dem vom LWB entwickelten Online-Spiel „The LWF Journey to Climate Justice“ (LWB-Weltreise zur Klimagerechtigkeit) lädt er junge Menschen ein, sich zu engagieren und gemeinsam zu lernen.

Am 26. Oktober werden junge Menschen die Möglichkeit haben, „um die Welt zu reisen“ und etwas über die wichtige Arbeit für Klimagerechtigkeit zu lernen, die bereits geleistet wird, erklärte LWB-Jugendreferentin Caroline Richter.

Die Teilnehmenden werden einander kennenlernen, zusammenarbeiten und im Laufe ihrer Reise zu „Klima-Helden“ werden, indem sie anhand mehrere Projektvorstellungen über die verschiedenen Bemühungen für mehr Klimagerechtigkeit erfahren, ihre eigenen Ideen einbringen und sich sowohl online als auch im echten Leben aktiv für Klimagerechtigkeit einsetzen.

Die Teilnehmenden werden aber auch gegeneinander antreten, indem sie Quizfragen beantworten, Ideen für das Engagement der

LWB-Delegation bei der 19. Konferenz der Vertragsparteien (COP) im November einbringen und mit den Ideen anderer Teilnehmender arbeiten. Referate und Präsentationen über sechzehn Projekte weltweit – darunter zum Beispiel „Urban Gardening“, Abfallwirtschaft, nachhaltige Stadtprojekte und Baumpflanzungen – werden das vielfältige Engagement gegen den Klimawandel aufzeigen.

Unter den ReferentInnen werden UN-KlimaexpertInnen, Menschen, die sich interreligiös engagieren, und junge Menschen aus den Reihen des LWB sein, die gegen Klimawandel kämpfen, darunter auch die Mitglieder der COP 19-Delegation des LWB.

**Diesen Artikel mit weitere Inhalten finden Sie auf:**

[www.lutheranworld.org/news/lwb-startet-jugendprogramm-%E2%80%9Eyoung-reformers-network%E2%80%9C](http://www.lutheranworld.org/news/lwb-startet-jugendprogramm-%E2%80%9Eyoung-reformers-network%E2%80%9C)

**Anmeldung zum Online-Spiel:** <http://climate.lwfyouth.org>

**Lutherischer Weltbund –**  
eine Kirchengemeinschaft

150, route de Ferney  
Postfach 2100  
CH-1211 Genf 2  
Schweiz

Telefon: +41/22-791 61 11  
Fax: +41/22-791 66 30  
E-Mail: [info@lutheranworld.org](mailto:info@lutheranworld.org)  
[www.lutheranworld.org](http://www.lutheranworld.org)

**Leiterin der Kommunikation**

Heidi Martinussen  
[hpm@lutheranworld.org](mailto:hpm@lutheranworld.org)

**Englische Ausgabe**

Pauline Mumia  
[pmu@lutheranworld.org](mailto:pmu@lutheranworld.org)

**Deutsche Ausgabe**

Herausgegeben durch das Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB) im Auftrag des LWB

**Redaktion internationaler Teil:**

Andrea Hellfritz  
[anh@lutheranworld.org](mailto:anh@lutheranworld.org)

**Layout**

Stéphane Gallay  
[sga@lutheranworld.org](mailto:sga@lutheranworld.org)

**Vertrieb/Abonnement**

Colette Muanda  
[cmu@lutheranworld.org](mailto:cmu@lutheranworld.org)

Die Lutherische Welt-Information (LWI) wird als Informationsdienst des Lutherischen Weltbundes (LWB) herausgegeben.

Veröffentlichtes Material gibt, falls dies nicht besonders vermerkt ist, nicht die Haltung oder Meinung des LWB oder seiner Arbeitseinheiten wieder.

Die in der Lutherischen Welt-Information mit „LWI“ gekennzeichneten Beiträge können kostenlos mit Quellenangabe abgedruckt werden.

von Menschen, die sich sonst verzweifelt nach einem Beweis für Gottes Gnade und Barmherzigkeit sehnten, den sie für ihr gebrochenes und ambivalentes Leben annehmen können.

So gesehen bekommt die Lebendigkeit dieser zentralen Aussage des Evangeliums Jesu Christi, wie sie sich im 16. Jahrhundert offenbarte, eine atemberaubende Aktualität. Es hinterfragt die ständigen Versuche, etwas zu unterwerfen, zu kontrollieren und dem Handel zu unterstellen, was letztendlich aber nicht als Gut definiert werden kann, und folglich nie dem Handel untergeordnet werden darf. Es stellt die unangefochtene und vorherrschende Vergötterung des Marktes in Frage, welche das Wertesystem von Individuen und Gesellschaften grundlegend verändert, den sozialen Zusammenhalt untergräbt und das finanzielle und ökologische Gleichgewicht stört.

Der bereits erwähnte Sonderausschuss erarbeitete drei verschiedene Aspekte, um die Bedeutung des mittelalterlichen „Für Geld nicht zu haben“ darzulegen.

- **Erlösung – für Geld nicht zu haben:** Eine Neuauflage der alten Dispute aus dem 16. Jahrhundert zwischen Katholik/innen und Lutheraner/innen, die ohnehin durch die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre im Jahre 1999 grundlegend umgestaltet wurden, wird uns kaum weiterbringen, und doch bietet das Reformationsjubiläum die einzigartige Möglichkeit für eine tiefgehende Selbstreflexion angesichts anhaltender Trends, die Religion immer mehr zum Marktgeschehen zu machen. Die Fragen und Erwartungen

der Menschen haben sich in der Tat in vielerlei Hinsicht verändert, und doch nähren der Wunsch nach Ganzheit von Millionen von Menschen, deren Streben nach einem Leben in Würde und die schmerzhaft Ahnung etlicher Menschen, dass nur Wunder ihren Wohlstand sichern können, weiterhin den blühenden, religiösen Markt. Die Botschaft einer Rechtfertigung allein durch den Glauben ist weder selbstverständlich noch darf diese als gegeben hingenommen werden – nicht einmal von Kirchen der Reformation, da auch diese damit ringen, Gottes Gerechtigkeit über unserem menschlichen Verständnis von Gerechtigkeit bestehen zu lassen. Erlösung und Ganzheit, geheilte Beziehungen, ein Leben in Würde, das Streben nach Wohlstand – nichts davon ist für Geld zu haben.

- **Menschen – für Geld nicht zu haben:** Die neuesten Veröffentlichungen zur Situation ausländischer Arbeitskräfte auf grossen Bauprojekten werfen die schockierende Frage auf, ob die Zeiten der Sklaverei denn tatsächlich vorüber seien? Hat sie vielleicht nur subtilere Wege gefunden, ihre inakzeptablen Praktiken zum Handel mit Arbeitskräften, Organen, Kindern und Frauen – also mit Menschen im Allgemeinen – fortzuführen? Für Tausende Menschen ist der Menschenhandel immer noch ein Albtraum. Das befreiende Evangelium Jesu Christi spricht diese Lebensumstände und Menschen an und schafft eine Basis solider Werte, die eine klare Haltung verdeutlichen: Menschen, ihre Rechte und ihre Würde sind keine Güter, mit denen gehandelt werden kann. Sie sind für Geld nicht zu haben.

- **Schöpfung – für Geld nicht zu haben:** Als Luther sich im 16. Jahrhundert äusserte, dachte er zugegebenermassen nicht an die Schöpfung im Kontext von Gottes Erlösungswerk. Die ökologischen Herausforderungen von damals sind in Ausmass und Dimension nicht mit den heutigen zu vergleichen. Während meiner jüngsten Reisen zu LWB-Mitgliedskirchen in Afrika wurde mir bewusst, wie schwer es ist an sauberes Trinkwasser zu kommen, und ich habe gesehen, wie grosse Flächen gemeinschaftlicher Ländereien verkauft oder vermietet werden. Wasser und Land – Güter, die Gruppen von Viehhüterinnen und -hütern gemeinsam nutzten – werden jetzt zu Marktobjekten. Sie sind Güter geworden, welche die Gemeinschaften zwingen, ihre Heimat zu verlassen und in die städtischen Slums zu ziehen. Der Bezug der Reformation zur Formulierung „Für Geld nicht zu haben“ könnte einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen und globalen Diskussion leisten und die Menschheit daran erinnern, dass es Dimensionen und Aspekte im Leben und in dieser Welt gibt, die – um des ewigen und des irdischen Lebens willen – niemals zu Gütern werden dürfen.

Die Botschaft der Rechtfertigung allein durch den Glauben birgt eine befreiende Kraft. Sie hat das Potential, über die Herzen der Gläubigen und die Mauern der Kirche hinweg zu reichen. Dafür werden allerdings die Kirchen ihren pastoralen und diakonischen Auftrag mit Entschiedenheit wahrnehmen müssen, so dass die Geschichten und Lebenserfahrungen von Frauen, Männern, Jugendlichen und Kindern gehört werden, und die befreiende Botschaft, dass nicht alles für Geld zu haben ist, die Menschen erreicht.

## Einsatz für Einheit erfordert Mut

### Region Afrika bekräftigt Zusicherung, LWB-Vollversammlung 2017 in Namibia auszurichten

Windhuk (Namibia)/Genf (LWI) – Führende VertreterInnen des Lutherischen Welt-

bundes (LWB), die Mitgliedskirchen in Namibia besuchten, nahmen an der

offiziellen Übergabe von Symbolen der Vollversammlung durch die Evan-

gelische Landeskirche in Württemberg (Deutschland) an den Vereinigten Kirchenrat der evangelisch-lutherischen Kirchen Namibias teil.

Während des Sonntagsgottesdienstes in der lutherischen Gemeinde in der Innenstadt der namibischen Hauptstadt Windhuk am 22. September überreichte der württembergische Bischof Dr. Frank O. July dem Leitenden Bischof Dr. Alex G. Malasusa, LWB-Vizepräsident für die Region Afrika, Symbole der Elften LWB-Vollversammlung – Banner, Brot und Tasche.

Die württembergische Kirche war im Juli 2010 Gastgeberin der Elften LWB-Vollversammlung gewesen, die unter dem Motto „Unser tägliches Brot gib uns heute“ stand. In seiner Sitzung im Juni 2013 nahm der Rat des LWB einstimmig die Einladung der drei LWB-Mitgliedskirchen in Namibia – der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELKRN), der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Namibia (ELKIN) und der deutsch-sprachigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Namibia (ELKIN-DELK) – an, die 2017 in Windhuk gemeinsam die Zwölfte LWB-Vollversammlung veranstalten wollen.

Malasusa nahm die Symbole im Namen der Region Afrika entgegen und unterstrich, dass die Ausrichtung der nächsten LWB-Vollversammlung auch eine Verpflichtung der Region Afrika sei. Er reichte die Symbole dann an den scheidenden ELKRN-Bischof Dr. Zephania Kameeta, an den Leitenden ELKIN-Bischof Dr. Shekutaamba V. V. Nambala und an den Bischof der DELK-ELKIN, Erich Hertel, weiter.

In seiner Predigt im Sonntagsgottesdienst ermutigte LWB-Generalsekretär Pfr. Martin Junge die namibischen Kirchen, für eine gute und gemeinsame Zukunft zu arbeiten, und erklärte, dass er hoffe, dass sie in Zukunft durch das Streben nach den drei gemeinsamen Zielen – Brücken bauen, versöhnen und dienen – noch enger zusammenwachsen werden.

Der Generalsekretär sagte: „Es erfordert Mut, sich für die Einheit einzusetzen, denn es scheint so vieles zu geben, das



LWB-Delegation mit dem Premierminister von Namibia und Kirchenleitenden  
Foto: LWB/Klaus Rieth

uns auseinandertreibt, zum Beispiel die Geschichte, unsere Kulturen, Armut und Gewalt. Dennoch ruft uns Gott zusammen, um der Vision von Einheit in versöhnter Vielfalt Ausdruck zu verleihen. Ich danke Ihnen für Ihren Mut und ich möchte Sie ermutigen, weiterhin für die Einheit Zeugnis abzulegen.“

Er betonte auch die Notwendigkeit der Solidarität miteinander. „In den meisten Geschichten in der Bibel geht es um das Teilen von Brot. Als Christinnen und Christen sind wir aufgerufen, unser Brot zu teilen. Und deshalb ist es auch unsere Aufgabe, gemeinsam um einen Tisch zu sitzen und unser Essen zu teilen.“

## Unseren Nächsten dienen

Junge leitete eine LWB-Delegation, die von 19. bis 24. September in Namibia und dem benachbarten Angola zu Besuch war und dort Gemeinschaften besuchte, die besonders stark von der in den beiden südafrikanischen Ländern herrschenden anhaltenden Dürre betroffen sind. Mit der Unterstützung des LWB koordinieren die drei namibischen Kirchen eine Hilfsinitiative des ACT-Bündnisses, im Rahmen derer unter anderem Bargeldhilfen es den Familien im ganzen Land ermöglichen sollen, ihren Grundbedarf an Nahrungsmitteln und anderen Grundbedürfnisse zu

stillen. Im Süden Angolas verteilen das Länderprogramm der LWB-Abteilung für Weltdienst und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Angola Nahrungsmittel an gefährdete Familien, die in entlegenen Gegenden leben, und unterstützen Bemühungen zur Verbesserung der Ernährungssicherheit und zum Schutz des Besitzes an Ackerland und Vieh.

„Als weltweite Gemeinschaft glauben wir, dass wir miteinander leben und einander dienen sollen. Durch die Rechtfertigung sind wir frei, denn Gott hat uns befreit. Wir sind frei, unseren Nächsten zu dienen. Und das ist eine Freiheit, auf die wir zählen können und auf die unsere leidenden Nächsten zählen können“, so Junge in seiner Predigt.

Dr. Nashilongo Shivute, die als Stellvertretende Ständige Sekretärin im Ministerium für Ländereien und Wiederansiedlung tätig ist, überbrachte der Gemeinde und den VertreterInnen des LWB Grussworte und dankte dem LWB für sein langjähriges Engagement in Namibia. „Der LWB war hier während unseres Befreiungskampfes und bei der Repatriierung unserer Landsleute. Und das nicht nur mit schönen Reden, sondern physisch mit Menschen und einem Büro vor Ort. Das werden wir nie vergessen“, betonte sie.

Unter den GottesdienstbesucherInnen befanden sich auch der namibische Premierminister Hage Geingob sowie

die LWB-Delegationsmitglieder Colleen Cunningham von der Brüder-Unität in Südafrika, Pfr. Eberhard Hitzler, Direktor der Abteilung für Weltdienst, und Pfarrerin Dr. Elieshi Mungure, Gebietsreferentin für die Region Afrika in der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung.

Geschätzte 800.000 NamibierInnen sind von schwerer Nahrungsmittelknappheit und Wassermangel betroffen und haben aufgrund der schlimmsten Dürreperiode seit fast 30 Jahren nicht mehr genug Weideland für ihr Vieh. In Südafrika leiden

mehr als 629.000 Menschen unter der anhaltenden Trockenheit.

*(Für LWI von Klaus Rieth, Evangelische Landeskirche in Württemberg, der die LWB-Delegation nach Namibia begleitet hat.)*

## LWB startet Jugendprogramm „Young Reformers Network“

### Zehntausend junge ReformerInnen für 2017

**Wittenberg (Deutschland)/Genf (LWI)** – Mit einem Treffen der internationalen Steuerungsgruppe hat der LWB sein Jugendprogramm „Young Reformers Network“ (Netzwerk Junger Reformerinnen und Reformer) zum Reformationsjubiläum 2017 gestartet. Die Gruppe tagte vom 26. September bis 1. Oktober 2013 in Wittenberg (Deutschland). Dort wurde die Grundstruktur und inhaltliche Ausrichtung entwickelt. In den nächsten vier Jahren will das Programm Reformationsprojekte von zehntausend Jugendlichen in den Mitgliedskirchen des LWB anstossen. Das Programm gibt dazu Anregungen und bietet Unterstützung. Ein Schwerpunkt bildet die globale Vernetzung: 2014 ist eine erste virtuelle Konferenz geplant, 2015 ein Treffen von 175 jungen Erwachsenen in Wittenberg.

### Neue Herausforderungen für die Jugend

Im Mittelpunkt des Programms wird der Beitrag von jungen Menschen für die Kirche stehen. Junge Menschen seien die Zukunft der Kirche. Sie stünden aber auch noch nie dagewesenen Herausforderungen gegenüber, erläutert Lee Darius Zhen Ying, Mitglied der Steuerungsgruppe. „Mit diesen Herausforderungen gehen Chancen einher und dafür brauchen wir ‚fortwährende Reformation‘“. Mit diesem Prinzip schliesst sich das Jugendprogramm einer der drei Leitlinien des LWB für seine Aktivitäten zum Reformationsjubiläum 2017 an.

„Wir wollen neues Leben und Energie in unsere Kirchen bringen“, betont Monica Villarreal aus den USA. Dabei soll aber nicht alles verändert werden, die Kirchen bräuchten keine Angst zu

haben. „Wir wollen der sich wandelnden Welt mit unserer lutherischen Identität und unserem lutherischem Erbe begegnen“, fasst es die neunköpfige Steuerungsgruppe zusammen.

### Internetkonferenzen und persönliche Begegnungen

Neben der inhaltlichen Ausrichtung hat die Gruppe auch die Struktur des Programms festgelegt: Schrittweise soll ein Netzwerk junger Menschen aus den LWB-Mitgliedskirchen aufgebaut werden. Dafür soll im nächsten Frühjahr eine Internetplattform starten. Auf dieser Plattform sollen sich junge Erwachsene über die heutige Bedeutung von lutherischer Identität austauschen und gemeinsam Reformationsprojekte entwickeln, die sie in ihren Heimatkirchen umsetzen wollen. Dabei spielt der internationale Austausch eine grosse Rolle: „Indem wir unsere lokalen Projekte vorstellen, wollen wir ein globales Projekt aufbauen“, so der 26-jährige Gints Graudiņš aus Litauen.

Am Reformationstag 2014 wird dann eine grosse Internetkonferenz mit allen Aktiven der Plattform stattfinden. Die Nutzung des Internets ist für die junge Generation selbstverständlich. Dennoch soll sich 2015 eine Auswahl der jungen ReformerInnen persönlich treffen: In einer weltweiten Jugendkonferenz in Wittenberg werden 175 Delegierte aus allen Mitgliedskirchen des LWB vertreten sein.

Rund um dieses Kernteam sollen weitere junge Menschen Reform-



Junge Erwachsenen bringen Bewegung in die Kirche: Die Steuerungsgruppe des Jugendprogramms „Young Reformers Network“ während ihres ersten Treffens in Wittenberg am 1. Oktober 2013. Foto: LWB/DNK/F. Hübner

projekte für ihre Kirchen entwickeln: Zehntausend sollen es bis 2017 sein. Die ersten Ergebnisse fließen dann in die Vollversammlung des LWB 2017 in Namibia ein. Aber auch nach 2017 soll es weitergehen, betont die Steuerungsgruppe. „Wir sind LutheranerInnen. Wir leben in immerwährender Reformation“, fasst es die 21-jährige Carolina Huth aus Argentinien zusammen.

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus je einem Vertreter der sieben

Weltregionen des LWB sowie zwei kreativen Beratern zusammen: Julia Braband (Evangelische Kirche in Mitteldeutschland für Mittel- und Westeuropa), Gints Graudiņš (Evangelisch-Lutherische Kirche Lettlands für Mittel- und Osteuropa), Carolina Huth (Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche (Argentinien) für Lateinamerika und die Karibik), Helvi Nasiwa Muremi (Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia (ELKIN) für Afrika), Karin

Rubenson (Schwedische Kirche für die Nordischen Länder), Monica Villarreal (Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika für Nordamerika), Lee Darius Zhen Ying (Lutherische Kirche in Singapur für Asien) sowie als kreative Berater Moti Daba Fufa (Äthiopische Evangelische Kirche Mekane Yesus) und Pamela Schulz (Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien).

## Die prophetische Stimme in Argentinien stärken

### Präsident der Kirche am La Plata begrüßt Einführung des Reformationstages als Feiertag auf Provinzebene

**Buenos Aires (Argentinien)/Genf (LWI)** – Der Präsident der Evangelischen Kirche am La Plata (IERP) in Argentinien sagt, die Einführung des Reformationstages als gesetzlichen Feiertag in der Provinz Entre Ríos öffne das Tor zur offiziellen Anerkennung des Protestantismus als Religion in dem lateinamerikanischen Land.

Am 5. Juli erklärte die im Zentrum des Landes gelegene Provinz Entre Ríos nach einer zweijährigen Kampagne den 31. Oktober zum jährlichen „Tag der protestantischen Reform“. Der römisch-katholische Glaube ist die offizielle Religion in Argentinien. Das Judentum und der Islam wurden nach vielen Anstrengungen als Religionen

anerkannt. Ihre Mitglieder haben ihren jeweiligen Ruhetag und dürfen ihre religiösen Festtage begehen.

„[Die] Einführung ist wichtig, da wir zum ersten Mal offiziell als Religion betrachtet werden“, erklärt IERP-Präsident Pfr. Carlos A. Duarte einige Wochen vor den Feierlichkeiten zum Reformationstag am 31. Oktober in der Provinz.

„Eine Kirche der Reformation in unserer Gesellschaft zu sein, bedeutet ein Stachel im Gewissen der Menschen zu sein“, fügt er hinzu. „Es ist schlicht und einfach unser Wunsch, ein Zeichen des Königreiches zu sein, also des neuen Himmels und der neuen Erde, inner-

halb einer Gemeinschaft Jesu Christi, in der alle willkommen sind.“

„Und in diesem Sinne glaube ich, dass [die IERP] in unserer stark von Ungerechtigkeit und von einem unverantwortlichen Umgang mit erneuerbaren und nicht-erneuerbaren Ressourcen geprägten Gesellschaft, eine prophetische und kritische Stimme sein muss“, betont er.

Pfr. Narciso Weiss, ein ehemaliger IERP-Pfarrer in der Gemeinschaft von General Ramírez, leitete die Kampagne, den Reformationstag in der Provinz als Feiertag einzuführen. Er wollte das Augenmerk seiner Kirchenmitglieder und der gesamten Gemeinschaft auf die Bedeutung der protestantischen Reformation als religiöse, politische und soziale Bewegung lenken. Aus diesem Grund begann er, sich bei den örtlichen Behörden für die Einführung dieses Tages als Feiertag auszusprechen.

„Dank der in der Provinz Entre Ríos erteilten Anerkennung besteht die Möglichkeit, den Feiertag auch in anderen Provinzen einzuführen und schliesslich auf nationaler Ebene umzusetzen“, so Duarte.

### Lutherische und reformierte Tradition

Die IERP ist eine Kirche der lutherischen und reformierten Tradition,



Pfr. Narciso Weiss, IERP-Pfarrer in der Gemeinschaft von General Ramírez, leitete die Kampagne.  
Foto: IERP

die ursprünglich unter dem Namen *Deutsche Evangelische La Plata Synode* bekannt war. 1965 verabschiedete die Synode eine neue Verfassung und machte sich von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) unabhängig.

Die IERP hat 25.000 Mitglieder in 42 Gemeinden in Argentinien, Uruguay und Paraguay. Siebzig Prozent ihrer Mitglieder leben in Argentinien.

Die Kirche ist sowohl Mitglied des Lutherischen Weltbundes (LWB), als auch der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WRK).

Reformierte ProtestantInnen haben Südamerika seit 1820 besiedelt. Nach der Unabhängigkeit von Spanien liessen sich HändlerInnen und Kaufleute aus Österreich, Deutschland, Russland und der Schweiz in der Region um den Hafen von Buenos Aires nieder. Zwi-

schen 1853 und 1870 siedelten sich bäuerliche Familien in der Region an.

„Seit diesem Tag leben die Prinzipien der Reformation, die diese Menschen mitbrachten, in den grundlegenden Werten der Identität der Evangelischen Kirche am La Plata weiter“, sagte Duarte.

Er merkte jedoch auch an, dass nur in „sehr begrenzten Gebieten unser Einfluss spürbar gewesen ist. Wir können nicht behaupten, dass die Reformation in Argentinien tief verwurzelt ist.“

Trotzdem sei die Kirche stolz auf ihr Erbe, so der IERP-Präsident. Er betonte, dass das 500-jährige Gedenken an Martin Luthers Anfänge der protestantischen Bewegung im Jahre 2017 eine grossartige Möglichkeit biete, diese Wurzeln zu vertiefen.

Die Kirche wird das Jubiläum mit besonderen Veröffentlichungen in

ihrem Magazin „Vida Abundante“, mit Veranstaltungen am Evangelischen Institut für Höhere Theologische Studien (Instituto Universitario – Instituto Superior Evangelico de Estudios Teologicos, IU-ISEDET) und mit Workshops und Seminaren zum Thema Mission und Bildung begehen.

Duarte mahnte allerdings, dass das Reformationsjubiläum Gefahr laufe, eine eurozentrische Veranstaltung zu werden, was es der IERP erschweren würde, den Missionsgedanken angesichts ihrer europäischen Wurzeln zu verfolgen.

„Viele Lateinamerikanerinnen und Lateinamerikaner kommen immer noch mit der naiven Frage auf uns zu, ob es in Ordnung sei, unsere Gottesdienste zu besuchen. Es geht einfach um das Ansehen, das wir bei ihnen haben“, so Duarte.

## Antwort der Kirchen auf Leiden der Menschen und der Schöpfung stärken

### 500-jähriges Reformationsjubiläum legt Schwerpunkt auf Gegenwart und Zukunft

**Genf (LWI)** – Das 500-jährige Reformationsjubiläum, das 2017 gefeiert wird, werde aus der Vergangenheit schöpfen, um die Antwort der Kirchen auf das Leiden der Menschen und der Schöpfung heute zu stärken, kündigte der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Pfr. Martin Junge, an.

In seiner Rede auf der „Word and World“-Konferenz (Wort und Welt) am 12. September im „Luther Seminary“ in Saint Paul im US-Bundestaat Minnesota erklärte Junge, die Reformation habe im 16. Jahrhundert zu einem religiösen und sozialen Wandel geführt, bei den Jubiläumsfeierlichkeiten 2017 hingegen werde man sich auf die Gegenwart und die Zukunft konzentrieren.

„Es geht um das Heute, und, soweit möglich, auch um das Morgen, und darum, wie das machtvolle Evangelium der Rechtfertigung und der Freiheit durch Gnade allein auch heute noch seine Wirkung entfaltet“, erklärte der chilenische Theologe Junge.



LWB-Konsultation für die Region Nordamerika 2013. Foto: ELKA

### Menschen und Schöpfung sind keine Ware

In seiner Rede zum Thema „Reformation and Inculturation: Towards the 500<sup>th</sup> Anniversary of the Lutheran Reformation“ (Reformation und Inkulturation: Auf dem Weg zum

500-jährigen Jubiläum der lutherischen Reformation) kündigte Junge an, dass die Bekundung „Nicht für Geld zu haben“, die auch Luther mit Blick auf den Ablasshandel vertrat, in den Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum Ausdruck finden wird, und hob

so hervor, dass weder Erlösung noch die Menschen noch die Schöpfung käuflich oder bezahlbar sind.

Während sich der Protest Luthers auf die Praxis des Ablasshandels bezogen habe, mit der aus der Verzweiflung der Menschen und ihrem Bedürfnis nach der Gewissheit, Erlösung zu erfahren, Profit geschlagen wurde, werde das Thema 2017 breiter gefasst, um zu reflektieren, wie die Kirchen heute in vielfältiger Weise für eine gerechtere Welt eintreten, erklärte Junge.

„Nicht für Geld zu haben‘ ist daher keine nostalgische Umformulierung der alten Konflikte des 16. Jahrhunderts, sondern eine Methode, eines der Kernprobleme der heutigen Zeit anzusprechen: die Kommodifizierung der Verzweiflung und der Sehnsucht von Milliarden Menschen auf unserer Welt nach Vollständigkeit, Beziehungen und Heilung.“

Die Kirche sei zu seelsorgerischer und diakonischer Begleitung aufgerufen, erklärte Junge, und dass er dafür bete, dass das Reformationsjubiläum den Kirchen in aller Welt eine Hilfe bei ihrer Arbeit mit dem menschlichen Leiden und dem Stöhnen der Schöpfung sein werde.

„Es geht um das Evangelium Jesu Christi, nicht um Martin Luther. Es geht um die menschliche Familie, nicht um Wittenberg oder Deutschland. Es

geht um einen zutiefst theologischen und spirituellen Prozess mit weitreichenden Konsequenzen für unser Verständnis von der Welt und der Art der Lebensgestaltung, zu der uns das Evangelium aufruft“, so Junge.

Es wäre eine Tragödie, wenn die jüngsten ökumenischen Entwicklungen wie beispielsweise die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre mit der Römisch-katholischen Kirche oder die Versöhnung mit unseren mennonitischen Brüdern und Schwestern bei den Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum ausser Acht gelassen würden, fügte der LWB-Generalsekretär hinzu.

### Globale Dimension

Die Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum 2017 werden ausserdem die globale Dimension der lutherischen Reformation in den Vordergrund stellen. Die lutherische Reformation ist heute eine Weltbürgerin, so Junge.

„Sie ist um die Welt gereist und hat auf allen Kontinenten Wurzeln geschlagen. Es sind Kirchen entstanden, in denen die Botschaft der Reformation kulturell verankert ist und durch neue, spezifische Perspektiven weiterentwickelt und ergänzt wird“, erläuterte er.

So hat sie sich zum Beispiel bei den Dalit, den so genannten „Unberührba-

ren“, in Indien etabliert, die dank des Abendmahls ein Verständnis davon erlangen konnten, wie Gottes bedingungslose Liebe ihr Leben beeinflussen kann.

„Indem sie die Unberührbaren berührt, macht die lutherische Reformation diese bedingungslose Liebe Gottes auf sehr eindrucksvolle Art und Weise deutlich“, sagte er abschliessend.

### Tagung in Nordamerika

Während seines Besuchs in den Vereinigten Staaten traf sich der Generalsekretär mit der Führung der LWB-Region Nordamerika, um verschiedene Fragen zu den regionalen Ausprägungen des LWB und den Beziehungen zu besprechen.

Anlässlich der regionalen Konsultation am 12. September in Chicago traf Junge auch erstmals die designierte Leitende Bischöfin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA), Pfarrerin Elizabeth A. Eaton.

„Es war eine gute Gelegenheit, die neue Führung unserer Mitgliedskirche in den USA kennenzulernen und über die Vision und die Ziele des LWB zu sprechen“, so Junge.

**Weitere Informationen zum LWB und zum Reformationsjubiläum 2017 in englischer Sprache:** [www.lutheranworld.org/content/reformation-2017](http://www.lutheranworld.org/content/reformation-2017)

## Argentinische Kirche schlägt für Dienst in den Gemeinden neue Richtung ein

### In IELU arbeitet erstmals lutherische Diakonin als Pfarrerin

**Buenos Aires (Argentinien)/Genf (LWI)** – Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in Argentinien (IELU) hat zum ersten Mal eine ausgebildete Diakonin zur Gemeindepfarrerin ernannt.

Diakonin Maria Elena Parras wird am 1. August als Pfarrerin der lutherischen Kirche Maria Magdalena im Verwaltungsbezirk Resistencia im Norden Argentiniens in ihr Amt eingeführt. Die Initiative der IELU soll Diakone

und Diakoninnen ermutigen, als Pfarrfrauen und Pfarrer in Gemeinden zu arbeiten und wird vom Lutherischen Weltbund (LWB) durch sein Programm ‚Ein auf positiven Wandel ausgerichtetes Leitungsverständnis und gute Führungspraxis‘ gefördert. Nachhaltigkeit in der Kirche ist eines der Schwerpunktthemen des von der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung (AME) koordinierten Programmes.

„Die Berufung der Diakonin Elena ist Antwort auf die Herausforderung, als Kirche zu wachsen, andere Bereiche des Dienstes zu erschliessen und das Konzept zu fördern, das Wort innerhalb eines ganzheitlichen Dienstes zu predigen“, erklärte IELU-Präsident Pfr. Gustavo Gómez.

Die Kirchengemeinde Maria Magdalena liegt im Bezirk Juan Bautista Alberdi in Resistencia, der Hauptstadt



Maria Elena Parras bei einem Theologinnen-Treffen in São Leopoldo (Brasilien) 2013.  
Foto: A. Gastellu

der Provinz Chaco. Die Stadt, in der mehr als 50 Prozent der EinwohnerInnen in Armut leben, gilt als eine der ärmsten Städte Argentiniens.

Gómez erklärte weiter, dass die Gemeinde, die den Menschen in Resistencia schon seit 20 Jahren dient, einen diakonischen Dienst hat, der von der Basis ausgeht und die Solidarität mit den schutzbedürftigen Menschen als Kern der Mission der Kirche unterstreicht. „Tiefe Liebe, die zum aktiven Dienst führt, ist in der biblischen Lehre und im biblischen Verständnis der Sakramente verwurzelt, die eine demütige Einladung ist, dem und der Nächsten zu dienen.“

„Die Gemeinde Maria Magdalena ist Vorreiter, wenn es darum geht die Agenda der Kirche entsprechend Gottes Mission zu verstehen und zu entwickeln, da sie auf die wichtigen Herausforde-

rung ihrer Mitglieder eine Antwort findet“, ergänzte der IELU-Präsident.

Gómez erklärte, dass die Entscheidung, Diakone und Diakoninnen zu Gemeindepfarrerinnen und -pfarrern zu berufen, das Ergebnis eines langen Prozesses war, bei dem versucht wurde die verschiedenen IELU-Gemeinden zu verbinden und gleichzeitig die Nachhaltigkeit der Gemeinden zu sichern. „Es ist wichtig, die richtigen Gaben und Ressourcen zu haben“, betonte er.

Das LWB-Programm ‚Ein auf positiven Wandel ausgerichtetes Leitungsverständnis und gute Führungspraxis‘ fördere einen integrativen Ansatz des Dienstes, der das Lernen unter Kolleginnen und Kollegen umfasse und einen Schwerpunkt auf die Entwicklung von Führungsmodellen setze, die die Kapazitäten der Kirche steigern, ihren jeweiligen Gemeinschaften zu dienen,

sagte Pfarrerin Dr. Patricia Cuyatti, LWB-Gebietsreferentin für Lateinamerika und die Karibik in der AME.

„Es ist spannend zu beobachten, dass die IELU bekräftigt, dass die Kirche eine Gemeinschaft von Laien und ordinierten Männern und Frauen ist. Es macht die Kirche in der Umsetzung von Gottes Auftrag unter den Bedürftigen nachhaltiger, wenn wir alle uns zur Verfügung stehenden menschlichen Gaben und Talente nutzen“, fügte Cuyatti hinzu.

Elena, die bisher Projekte und Workshops zum Thema diakonisches Engagement in der IELU koordiniert hat, sagte, dass ihre Erfahrung, die sie bei der Entwicklung eines Netzwerkes von Pfarrerinnen in Lateinamerika gesammelt hat, ihren neuen Dienst stärken werde.

Sie sagte, der Ruf in die Gemeinde Maria Magdalena sei ein wichtiger Schritt für sie und die Kirche gewesen. Allerdings gehe es im Pfarrdienst auch darum, das nötige Engagement zu zeigen, so dass dieser Schritt nicht als einfache Lösung angesehen wird, die die IELU überall anstreben sollte.

„Als Kirche sind wir aufgefordert, uns der Gaben der Menschen und wie sie mit traditionellen und kreativen Ressourcen weiterentwickelt werden können, bewusster zu werden“, sagte Elena.

„Ich fühle mich von dem Gedanken gestärkt, dass alles seine Zeit und seinen Platz hat, und aus einem bestimmten Grund passiert“, merkte sie an.

Die IELU hat 31 Gemeinden in Argentinien und Uruguay und hat 11.000 Mitglieder. Seit 1951 ist es eine Mitgliedskirche des LWB.

## Konsultation in Brasilien: Gemeinsam gegen Gewalt

### „Niemals aufgeben!“

**Sao Paulo (Brasilien)/Genf (LWI)** – In Sao Paulo (Brasilien) haben sich vom 6. bis 12. September 2013 sechzehn lutherische Kirchen zu einer Konsultation zum Thema Gewalt getroffen. Auf Einladung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) nahmen KirchenvertreterInnen aus aller Welt teil,

um sich über Probleme und Lösungen rund um das Thema auszutauschen.

„Gewalt hat viele Gesichter“, betonte Dr. Nestor Friedrich, Präsident der gastgebenden Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien: „Eure Erfahrungen zu hören, ist deshalb eine grosse Gelegenheit.“

Seiner Meinung nach gehört es zur Kernaufgabe jeder Kirche, alle Formen von Gewalt zu bekämpfen.

### Ähnliche Probleme weltweit

Eine Vielzahl verschiedener Formen von Gewalt wurden von den über 30



Leitende Geistliche während der Konsultation in Sao Paulo.  
Foto: Brigitte Vordermayer

Teilnehmenden auf der Tagung behandelt: Gewalt zwischen Drogenkartellen, Gewalt gegen Homosexuelle, Andersgläubige oder Behinderte, Gewalt im Strassenverkehr, psychische Gewalt, Gewalt des Menschen gegenüber der Natur und viele mehr.

Als für alle Kirchen der Konferenz besonders relevante Form der Gewalt wurde die Gewalt innerhalb von Familien identifiziert. „Es ist erschreckend, wie beispielsweise häusliche Gewalt quasi auf der ganzen Welt ein grosses Problem ist“, stellte die bayerische Synodalpräsidentin Dr. Dorothea Deneke-Stoll fest. Bischof Tamás Fabiny, Vizepräsident des LWB für die Region Mittel- und Osteuropa und Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn, ergänz-

te: „Auch die Wurzeln dieser Gewalt sind ähnlich, gerade deshalb können aber auch die Lösungen für uns alle ähnlich sein und gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir miteinander sprechen.“

### Gemeinsam gegen Gewalt

In der Schlusserklärung mit dem Titel „Never give up!“ (Niemals aufgeben!) wurden daher die Möglichkeiten des gemeinsamen Engagements der Kirchen gegen Gewalt unterstrichen. Als Weltkirche, die die lutherische Gemeinschaft darstellt, sei es eine gemeinsame Aufgabe, auf die lokalen Auswirkungen globaler Handlungen aufmerksam zu machen. „Als Teile eines Körpers haben wir alle verschiedene Aufgaben“,

heisst es in der Erklärung. „Manche Kirchen können die Augen und Ohren sein, die Leid wahrnehmen. Andere können der Mund sein, der an diejenigen appelliert, die an der Macht sind.“

In der Erklärung wurde auch besonders auf die lutherische Theologie als gemeinsame Grundlage der Kirchen eingegangen und ihr Potential für die Friedensbemühungen betont: „Sie ermutigt uns, Gesetze als Instrument für den Frieden zu verstehen, das Schwache und Arme vor Ungerechtigkeit schützen.“ Gleichzeitig können „wir lernen, auf eine Theologie des Kreuzes zu vertrauen, nicht auf ein Wohlstandsevangelium, das materielles Wohlergehen als direkte Konsequenz des Glaubens verspricht.“ Mit dem Abschlussdokument wollen die Kirchen ihre Gemeinden zur Weiterarbeit an dem Thema anregen.

Die Konsultation wurde von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern veranstaltet. Die Teilnehmenden kamen aus den Partnerkirchen der ELKB, namentlich den lutherischen Kirchen in Australien, Brasilien, Costa Rica, El Salvador, Honduras, Hongkong, Kenia, dem Kongo, Liberia, Malaysia, Mosambik, Nicaragua, Singapur, Tansania, und Ungarn. Neben Präsentationen der Erfahrungen aus den einzelnen Ländern standen Besuche in Gemeinden und bei Hilfsprojekten sowie Treffen mit VertreterInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und anderen Konfessionen auf dem Programm.

## Bekenntnisse auf lebensspendende Art lesen

### Entschuldigung bei MennonitInnen führt zu Annäherung beim Thema Frieden

**Goshen (USA)/Genf (LWI)** – Die Versöhnung zwischen LutheranerInnen und MennonitInnen, die von der Elften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) angestossen wurde, hat die zwei Glaubenstraditionen beim Thema Frieden näher zusammengebracht, sagt der Vorsitzende der LWB-Arbeitsgruppe zum Versöhnungsprozess mit den MennonitInnen, Pfr. Michael Martin.

„In Deutschland können wir beim Thema Friedensethik eine Annäherung zwischen mennonitischen und lutherischen Christinnen und Christen feststellen“, erklärte Pfr. Martin, der auch Leiter der Abteilung „Ökumene und Kirchliches Leben“ der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist, gegenüber der Arbeitsgruppe, die vom 20. bis 24. Juli in Goshen im US-Bundesstaat Indiana tagte.

Das Treffen, das Teil des andauernden Versöhnungsprozesses von LWB und der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) ist, beschäftigte sich schwerpunktmässig mit der Bedeutung der aus dem 16. Jahrhundert stammenden lutherischen Bekenntnisschriften für das 21. Jahrhundert, insbesondere jene, die eine historische Feindseligkeit gegenüber den TäuferInnen, die die MennonitInnen



LUTHERISCHER  
WELTBUND

Eine Kirchengemeinschaft

# LWB-Sonntag 2013 Das Geschenk der Gnade Gottes feiern

*Der Lutherische Weltbund lädt die Kirchen und Gemeinden dazu ein, von der folgenden Liturgie oder deren Elemente im Gottesdienst anlässlich des Reformationstages Gebrauch zu machen. Mit diesem Gottesdienst wollen wir feiern, dass wir durch Gottes Gnade befreit sind, wissend, dass unsere Hoffnung von Gott kommt, er ist unser feste Burg und unsere Zuflucht.*

## Eröffnung und Anrufung

**Eröffnungslied:** *Cantai ao Senhor* (Agape Nr. 12)

**Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Amen.

**Lesung aus Psalm 62**

**Meine Seele ist stille**  
zu Gott, der mir hilft.

**Denn er ist mein Fels, meine Hilfe,**  
mein Schutz, dass ich gewiss nicht fallen werde.



Foto: stock.xchng

**Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele,**  
denn er ist meine Hoffnung.

**Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre,**  
der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott.

**Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute,**  
schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht.

# Sündenbekenntnis und Vergebung

## Bußgebet

Im ersten Brief des Johannes lesen wir: *Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.*

**Heiligster und barmherziger Gott, wir bekennen vor dir und vor einander, und vor den himmlischen Herrscharen, dass wir durch unser Verschulden in Gedanken, Worten und Taten, durch das, was wir getan und das, was wir zu tun unterlassen haben, gesündigt haben. Gott, erbarme dich unser.**

## Kyrie eleison

*Kyrie eleison*, nach der estnischen Messe Nr. 3:  
Urmas Sisask

Issand, halasta, Kristus, halasta

*Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich.*

Kyrie eleison  
First time men  
Second time women  
adapted from Estonian Mass Number 3: Urmas Sisask



Is - sand, ha - las - ta, Is - sand, ha - las - ta, Is - sand, ha - las - ta,

*All*  
Kris - tus, ha - las - ta, Kris - tus, ha - las - ta, Kris - tus, Kris - tus, Kris - tus, ha - las - ta.

*All*  
Is - sand, ha - las - ta, Is - sand, ha - las - ta, Is - sand, ha - las - ta,

*Lord, have mercy. Christ have mercy.*

## Worte der Vergebung

Röm 5,1-5: *Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus; durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.*

**In der Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes wurde Jesus Christus hingegeben, um für uns zu sterben, und um seinetwillen vergibt uns Gott all unsere Sünden im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Amen

## Gloria

*Agape* Nr. 27 (Jacques Berthier für die Gemeinschaft von Taizé, Frankreich)

# Verkündigung und Gebet

---

## Lesungen

---

Epistel: Röm 3,21-28. **Die Worte des Herrn.**  
Dank sei Gott.

Lobruf zur Evangeliumslesung: **Loblied** Rakanaka  
Vhangeri, 1. Strophe (Agape Nr. 76)

Evangelium: Mt 5,2-10(11-12). **Das Evangelium  
des Herrn.** Lob sei dir Christus.

## Apostolisches Glaubensbekenntnis

---

## Predigt

---

## Fürbitten

---

Allmächtiger Gott, gnädiger Herr, wir beten für  
deine Kirche. Erfülle sie mit aller Wahrheit und  
Frieden. Wo sie korrupt ist, reinige sie, wo sie irrt,  
lenke sie, wo sie sich in einer Sache verfehlt, ver-  
wandle sie, wo sie Rechtes tut, stärke sie, wo sie  
in Not ist, nimm dich ihrer an, wo sie gespalten ist,  
mache sie von Neuem eins. Herr, in deiner Gnade,

**erhöre unser Gebet.**

Treuer Gott, reinige und erneuere uns und erfülle  
uns mit deiner Liebe, damit wir einander lieben,  
so wie du uns geliebt hast, als du deinen einzigen  
Sohn für uns hingabst. Schenke uns ein Herz,  
um unsere Schwestern und Brüder jeden Tag  
unseres Lebens zu ehren und ihnen zu dienen.  
Mach aus uns Gemeinschaften voller Respekt  
und Zuneigung. Herr, in deiner Gnade,

**erhöre unser Gebet.**

Schöpfender Gott, dein Name steht auf jedem  
Blatt, auf jedem Vogel, jedem Fluss, jedem Stein,  
jedem Lebewesen. Wir loben dich und beten  
dich an für die Herrlichkeit deiner Schöpfung.  
Mach uns sensibel für die Wunden der Erde  
und bereit, uns durch Jesus Christus, unseren  
Heiland und Herrn, für die Heilung der ganzen  
Schöpfung einzusetzen. Herr, in deiner Gnade,

**erhöre unser Gebet.**

## Vaterunser

---

# Friedensgruß und Sendung

---

## Friedensgruß

---

„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“, spricht Christus, unser Herr. Friede sei mit euch allen.

**Und auch mit dir.**

## Segen

---

Freut euch Schwestern und Brüder. Strebt nach Wiederherstellung, tröstet einander, seid euch einig untereinander, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein (siehe 2.Kor 13,11).

**Schlusslied:** *Ein feste Burg ist unser Gott*  
(*Evangelisches Gesangbuch* Nr. 362)



LUTHERISCHER  
WELTBUND

Eine Kirchengemeinschaft

nen als ihre Vorgänger ansehen, zum Ausdruck bringen.

Im Rahmen offener und freundlicher Gespräche, die auch einen Beitrag von Prof. Dr. John Roth, einem mennonitischen Berater vom Goshen College, umfassten, erörterte die Arbeitsgruppe, wie gegenseitige Aussöhnung im Lichte der frühen lutherischen Lehre über TäuferInnen erreicht werden kann.

Mit der „Beschlussfassung zum Erbe der lutherischen Verfolgung von Täuferinnen und Täuferrn“ der LWB-Vollversammlung 2010, bat der LWB um Vergebung für die Verfolgung der TäuferInnen durch lutherische ChristInnen im 16. Jahrhundert, für das Unwissen, das bis zum heutigen Tag darüber herrscht, und für die unzutreffenden und verletzenden Darstellungen der TäuferInnen und MennonitInnen, die lutherische AutorInnen verbreitet haben. Die Vollversammlung betete für eine Heilung der Erinnerungen und für die Versöhnung zwischen lutherischen und mennonitischen Schwestern und Brüdern. Die Arbeitsgruppe sucht nach Wegen, die Versprechen auf lokaler, regionaler und globaler Ebene einzulösen, insbesondere angesichts des 500-jährigen Reformationsjubiläums, das 2017 gefeiert wird.

Pfr. Prof. Dr. Timothy Wengert vom lutherischen theologischen Seminars in Philadelphia und Mitglied der Arbeitsgruppe, wies darauf hin, dass den lutherischen Bekenntnissen nach der Bitte um Vergebung eine neue Bedeutung zukomme.

„Die Lutheraner und Lutheranerinnen sind eingeladen darüber nachzudenken, wie sie ihre wichtigste Bekenntnisschrift,

das Augsburger Bekenntnis, auf eine neue lebensspendende Art lesen können, und sie sind herausgefordert, von der Mennonitischen Weltkonferenz mehr von den Gaben, die Gott dieser Gemeinschaft anvertraut hat, anzunehmen.“

Ein Themenbereich, bei dem historisch schon immer unterschiedliche Meinungen vertreten wurden, ist die Frage der Zusammenarbeit mit dem Staat. Die Arbeitsgruppe betonte jedoch, dass die zwei Glaubensstraditionen die gemeinsame Aufgabe haben, Verantwortung für die Armen zu übernehmen, sich für eine gerechte Zusammenarbeit einzusetzen und Frieden zu schaffen und zu erhalten.

Die Möglichkeiten sich in Goshen mit MennonitInnen und Mitgliedern der Amisch zu treffen und mit ihnen Gottesdienst zu feiern half dabei, die Aufgabe der Ressourcenverteilung für die LWB-Mitgliedskirchen in deren

Beziehung zu den MennonitInnen zu klären, sagte Wengert.

Pfarrerinnen Anne Burghardt, Referentin für ökumenische Beziehungen in der LWB-Abteilung für Theologie und Öffentliches Zeugnis (ATÖZ), ergänzte: „Wir waren alle sehr beeindruckt vom tiefen Gemeinschaftssinn, den sich die Amisch erhalten haben, und von der tief verwurzelten Friedensethik der Amisch und der Mennonitinnen und Mennoniten.“

Die Arbeitsgruppe unterstrich, dass der Versöhnungsprozess mit den MennonitInnen fortgesetzt werde und dass sie nach Möglichkeiten Ausschau halte, wie dies in die Ausbildung der PfarrerInnen im LWB integriert werden kann und wie Basisbewegungen für Versöhnung, insbesondere während des Reformationsjubiläums 2017, möglich gemacht werden können.



Pfr. Prof. Dr. Timothy Wengert, Mitglied der LWB-Arbeitsgruppe.  
Foto: Ivo Huber

## ELKA wählt erstmals Frau zur Leitenden Bischöfin

### LWB versichert alte und neue ELKA-Führung seiner Gebete

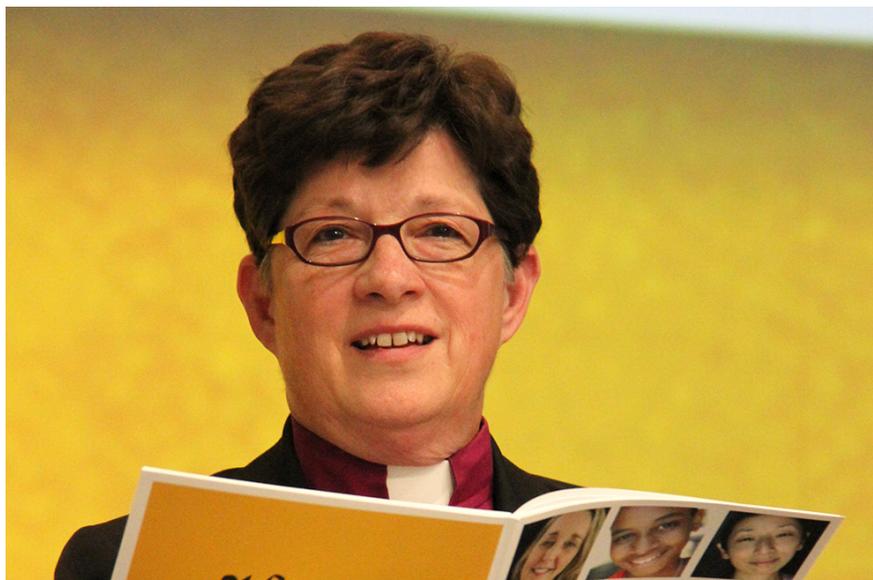
**Pittsburgh (USA)/Genf (LWI)** –Die Generalversammlung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA) 2013 hat Pfarrerin Elizabeth A. Eaton zu ihrer vierten Leitenden Bischöfin gewählt. Eaton wurde am 14. August gewählt und ist Nachfolgerin von Bi-

schof Mark Hanson, der dieses Amt seit 2001 innehatte und von 2003 bis 2010 Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB) war.

In einem Glückwunschsreiben an die designierte Leitende Bischöfin Eaton versicherte LWB-Generalsekre-

tär Pfr. Martin Junge, sie angesichts ihrer neuen Rolle und Verantwortung in sein Gebet einzuschliessen.

„Ich bete, dass unser Herr Sie weiterhin mit Glaube und Urteilsvermögen, Mut und Mitgefühl, Grosszügigkeit und einem Hunger nach Gerechtigkeit, Weit-



Pfarrerin Elizabeth A. Eaton. Foto: ELKA

sicht, Bodenständigkeit und Freude an der Arbeit segnen möge“, schrieb Junge.

Die ELKA-Generalversammlung tagt vom 12. bis 17. August in Pittsburgh im US-Bundesstaat Pennsylvania unter dem Motto „Always Being Made New“ (Immer neu erschaffen).

Eaton ist die erste Frau, die das Amt des Leitenden Bischofs der ELKA, eine Mitgliedskirche des LWB, übernimmt. In ihrer Dankesrede zollte sie den Frauen, die vor ihr gewirkt haben, ihren Respekt und rühmte sie als „Pionierinnen, die dies für mich möglich gemacht haben“. Sie wird das Amt am 1. November offiziell übernehmen.

Eaton hat einen Master der Theologie von der Harvard Divinity School und ist seit 2007 Bischöfin der ELKA-Synode im nordöstlichen Ohio. Sie ist mit dem episkopalen Pfarrer Conrad Selnick verheiratet. Gemeinsam haben sie zwei Töchter.

## Anhaltendes Engagement für die weltweite Kirche

Die 58-jährige Eaton war Delegierte auf der Achten LWB-Vollversammlung in Budapest 1984. In ihrer Dankesrede in Pittsburgh betonte sie die Herausforderung, vor der die ELKA stehe, sich für die globale Ausprägung der Kirche zu öffnen.

„Wir sind eine überaus europäisch-amerikanische Kirche in einer immer

pluralistischer werdenden Kultur“, so Eaton. „Wir müssen die Gaben derer, die aus anderen Orten und Kulturen kommen, begrüßen. Das ist ein Dialog, den wir als Kirche führen müssen.“

Junge begrüßte Eatons Anliegen. „Diese reichhaltige und vielfältige Welt steht durch Migration und gesteigerte Mobilität oft direkt vor der Tür unserer zahlreichen Kirchen, doch scheinen die Kirchen Schwierigkeiten zu haben, sich auf diese Vielfalt einzulassen und in ihrer Gemeinschaft zum Ausdruck zu bringen“, schrieb er.

Der Generalsekretär unterstrich auch die Zusage des LWB, dass die globale Gemeinschaft angesichts des anstehenden Reformationsjubiläums 2017 den globalen Charakter der Reformation einfangen will, der durch die verschiedenen Ausdrucksformen der lutherischen Kirchen auf der Welt bereichert wird.

Eatons Vorgänger Bischof Mark Hanson war von 2003 bis 2010 LWB-Präsident und ist derzeit Mitglied im LWB-Rat. Der LWB und die ELKA sind Bischof Hanson, der bei seiner Rede vor der Generalversammlung nach der Wahl am 14. August mit stehenden Ovationen begrüßt wurde, für sein Führungswirken zutiefst dankbar.

Während der 12-jährigen Amtszeit von Bischof Hanson als Leitender Bischof habe die ELKA ihr Engagement, Teil der globalen Gemeinschaft der lutherischen

Kirchen und Teil der universellen Kirche zu sein, fortgesetzt und vertieft, so Junge.

Der LWB wird bei der ELKA-Generalversammlung von Präsident Bischof Dr. Munib A. Younan von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land vertreten.

In seiner Ansprache während der Generalversammlung am 15. August betonte Bischof Younan erneut, dass der LWB die Teilnahme der ELKA sehr schätze, einschliesslich des seit Langem anhaltenden Engagements und der Beiträge früherer und aktueller KirchenleiterInnen zum Leben und Wirken des LWB, der Weggemeinschaft mit Kirchen überall auf der Welt sowie der grosszügigen Unterstützung, die es dem LWB erlaube, das Leiden der Armen und Unterdrückten zu lindern.

„Als eine lutherische Gemeinschaft engagieren wir uns gemeinsam für die Verkündigung des Evangeliums, den diakonischen Dienst und für Gerechtigkeit“, sagte Younan. „Wir freuen uns über unsere Einheit in Christus und über das gemeinsame Zeugnis, durch das jede einzelne unserer Kirchen bereichert und gestärkt wird.“

Younan pries das Engagement für das Thema der Generalversammlung „Always Being Made New“. „Wir erkennen, wie sehr wir die konstante Erneuerung durch den Heiligen Geist benötigen, um inmitten der Veränderungen und Herausforderungen in unserer heutigen Welt treue Jüngerinnen und Jünger bleiben zu können“, fügte Younan hinzu und ergänzte weiter, dass die Erneuerung der Kirche eng mit der Reise hin zum 500. Reformationsjubiläum zusammenhänge.

„Ihr Dienst der Liebe ist ein lebendiges und starkes Zeugnis, das bekräftigt, dass die Reformation nicht im 16. Jahrhundert aufgehört hat, sondern durch den Heiligen Geist, der uns anregt seine Nachfolge zu leben, fortgesetzt wird“, sagte er.

## Eine Generalversammlung geprägt von Erneuerung und Lebhaftigkeit

Die ELKA hat vier Millionen Mitglieder in nahezu 10.000 Gemeinden und feiert

während der diesjährigen Generalversammlung ihr 25-jähriges Bestehen.

Ungefähr 63 Prozent der ELKA-Gemeinden sind dabei einen Missionsplan zu entwickeln. Unter den zahlreichen Themen, die von den 952 stimmberechtigten Delegierten der Generalversammlung behandelt werden sollen, war auch ein Bericht zur Erneuerung in den Gemeinden.

„Die Erneuerung in den Gemeinden gleicht der Rückgewinnung der ‚ersten Liebe‘ der Mission, aus der unsere Gemeinden entsprungen sind“, sagte Pfr. Ruben Duran, Direktor der ELKA-Abteilung für Neugründungen, die den Bericht vorlegte.

„Ich sehe überall in unserer Kirche Erneuerung, überall, wo uns der Geist bewegt oder der Kontext es von uns fordert. Die Erneuerung in unserer ersten Liebe der Mission treibt die Erneuerung in unseren Gemeinden voran.“

Die Generalversammlung wird auch zum allerersten Mal über einen Antrag für eine gross angelegte Fundraising-Kampagne über 190 Millionen US-Dollar abstimmen, welche die Kapazitäten der Kirche steigern soll, die Erneuerung in den Gemeinden zu unterstützen, KirchenleiterInnen für die globale Mission auszubilden, den Weg mit Partnerkirchen auf der ganzen Welt im gemeinsamen Zeugnis

zu begleiten und die Bemühungen, Armut und Hunger zu lindern, einschliesslich der ELKA-Malariakampagne, zu vertiefen.

In seinem Bericht an die Generalversammlung schrieb ELKA-Vizepräsident Carlos Pena, dass „wir eine Kirche geworden sind, die durch Christus befreit wurde, dem Nachbarn und der Nachbarin in unserer Gemeinschaft, in unserem Land und überall auf der Welt zu dienen und sie zu lieben. Es gibt so viel, für das wir dankbar sein sollten, nicht nur als Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika, sondern als geachtete Führungspersonen in der christlichen Welt und darüber hinaus.“

## LWB aufgerufen, chinesische Kirche bei Ausbildung von DiakonInnen und PfarrerInnen zu unterstützen

### Wachsender Kirche im bevölkerungsreichsten Land der Erde gerecht werden

**Genf (LWI)** – „Ich bin beeindruckt von der dynamischen Entwicklung, die sich in der Kirche in China vollzieht“, sagte der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB), Pfr. Martin Junge, nach einem offiziellen Besuch in der Volksrepublik China vom 22. bis 27. Juli. „Gleichzeitig bringt das Wachstum der Kirchen im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Leitungsstrukturen und der Infrastruktur grosse Herausforderungen mit sich“, ergänzte Junge.

„Das Christentum ist die am schnellsten wachsende Religion in China. Das ist ein gutes Zeichen, aber auch eine Herausforderung“, sagte Jiang Jianyong, Vizeminister des Staatlichen Amtes für religiöse Angelegenheiten, „da die Kirche den Zuwachs nicht bewältigen und nicht genug Pfarrer und Pfarrerinnen für die Arbeit in den Gemeinden ausbilden oder schulen kann.“ Zusammen mit dem Chinesischen Christenrat ermutigt das Staatliche Amt für religiöse Angelegenheiten den LWB, die chinesische Kirche im Umgang mit dem Wachstum zu unterstützen.

Eine LWB-Delegation besuchte die Protestantische Kirche in China, die

Drei-Selbst-Bewegung, den Chinesischen Christenrat und VertreterInnen der Regierung. Der Zweck des Besuches war, einen Dialog zu beginnen, wie der LWB die schnell wachsende chinesische Kirche begleiten kann. Die Delegation traf sich sowohl mit RegierungsvertreterInnen, als auch mit Kirchenleitenden, einschliesslich Pfr. Gao Feng, Präsident des Chinesischen Christenrats, und dem Ältesten Fu Xianwei, Vorsitzender der Drei-Selbst-Bewegung.

Junge erklärte, dass während seines Besuches immer wieder von den drei Hauptaufgaben der Drei-Selbst-Bewegung gesprochen wurde: „Laien und ordinierte Amtsträgerinnen und Amtsträger müssen ausgerüstet, das diakonische Profil und die diakonischen Kapazitäten der Gemeinden gestärkt und zu harmonischen, interreligiösen Beziehungen in der direkten Nachbarschaft und in der chinesischen Gesellschaft als Ganzes



LWB-Delegation in China, Juli 2013.  
Foto: LWB/Philip Lok

beigetragen werden. Insgesamt zeigen diese Aufgaben den starken Willen der Kirche, ihren rechten Platz im Kontext Chinas auf eine neue Art und Weise zu behaupten“, betonte Junge.

## 240 PfarrerInnen dienen zwei Millionen Mitgliedern

Die Drei-Selbst-Bewegung erfährt einen enormen Zuwachs in einem Land mit 1,3 Milliarden EinwohnerInnen, von denen die Mehrheit AtheistInnen sind. Allein in der Provinz Jangsu, eines der Gebiete, welche die LWB-Delegation besuchte, leben schätzungsweise zwei Millionen ChristInnen. „Das ist aber kein Alleinstellungsmerkmal“, sagt der LWB-Gebietsreferent für Asien, Dr. William Chang. „Die Kirche in Jangsu wächst um mehrere Tausend Menschen pro Jahr, aber es gibt nur 240 Pfarrerinnen und Pfarrer für alle Gemeinden in Jangsu“, erklärte er.

Der Chinesische Christenrat ist verantwortlich für die Ausbildung von PfarrerInnen, die Kirchenordnung und die Veröffentlichung von Bibeln und Gesangbüchern. Darüber hinaus leitet er die diakonische Stiftung „Amity Foundation“, die grösste Wohlfahrtsorganisation in China, welche ihrer eigenen Aussage nach „eine Brücke zwischen der christlichen Kirche und der Gesellschaft ist“.

LWB-Mitgliedskirchen in Asien und Nordamerika und Missionsorganisationen der nordischen Länder unterhalten bereits bilaterale Beziehungen zu manchen Kirchen der Drei-Selbst-Bewegung und zu Christenräten in einzelnen Provinzen, durch die sie Diakonie und die Ausbildung unterstützen.

Das Thema Diakonie als theologische Disziplin werde in den theologischen Lehrplänen an den protestantischen Seminaren weitestgehend übergangen, erklärte Dr. Joergen Skov Soerensen, Generalsekretär des Rates für internationale Beziehungen der Evangelisch-Lutherischen Volkskirche in Dänemark und Mitglied der LWB-Delegation. „Ich hatte den Eindruck, dass der Chinesische Christenrat von den möglichen Vorteilen eines das Thema Diakonie umfassenden, theologischen Lehrplanes überzeugt ist, und dass dies der protestantischen Kirche in China in ihrer Beziehung zur Gesellschaft letztendlich zu Gute kommen würde.“

## An die Geschichte des LWB mit der Kirche in China anknüpfen

„Während unseres Besuches konnten wir die wunderbare Basisarbeit sehen, die verschiedene LWB-Mitgliedskirchen in Asien und Missionspartner leisten“, erzählte Eun-hae Kwon, LWB-Vizepräsidentin für die Region Asien und ebenfalls Mitglied der Delegation.

„Daher wurden die lutherischen Kirchen anerkannt und von den Kirchenleitenden in China als guten, alten Freund angesehen, der dazu beigetragen hat, die Beziehungen zwischen dem LWB und den Kirchen in China zu stärken und zu vertiefen.“ Es gebe hohe Erwartungen und Visionen für die nächste Phase der gegenseitigen Begleitung in Gottes Mission, so Kwon.

Junge sagte, dass der Besuch in China eine gute Möglichkeit gewesen sei, an die langjährige Geschichte zwischen

dem LWB und der Kirche in China anzuknüpfen. Er verwies auf die „LWF China Studies Series“, eine Reihe von Publikationen, die der LWB bis 2003 veröffentlicht hat und die in den LWB-Mitgliedskirchen ein Bewusstsein für die Geschichte, die Entwicklung und die aktuelle Situation der chinesischen Kirchen schaffte.

„Mein Besuch war auch eine Möglichkeit an die unterschiedlichen Methoden anzuknüpfen, wie lutherische Seminare, Kirchen und kirchliche Dienste momentan die Kirche in China unterstützen. Unter den Führungskräften vor Ort gibt es eine grosse Anerkennung für diese wichtigen Methoden, ihr Zeugnis zu begleiten und zu unterstützen“, sagte Junge.

Die LWB-Delegation wurde während der gesamten Reise herzlich empfangen und verliess das Land mit dem Eindruck, dass sich die Kirche dynamisch entwickelt.

„Der LWB hat einen soliden, ersten Schritt hin zu einer Beziehung gemacht, die auf Weggemeinschaft, gegenseitigem Respekt und auf globalen Perspektiven basiert und die vielen Aspekte der chinesisch-christlichen Gemeinschaft widerspiegelt“, erklärte Dr. Peter Shen, ein Delegationsmitglied aus Nordamerika.

Junge sagte, der LWB werde nun untersuchen, wie die Arbeit nach dem Besuch in China weitergehen kann. „Ich kehre zurück ins Büro der Kirchengemeinschaft und werde Möglichkeiten erkunden, wie wir auf die vielen Anfragen reagieren können, die Kirchen weiterhin in ihrem Prozess der Konsolidierung und des Wachstums zu unterstützen“, so Junge.

# Die Einheit stärken

## Taufe im Fokus einer neuen Phase des lutherisch/römisch-katholischen Dialogs

**Kyoto (Japan)/Genf (LWI)** – LutheraneInnen und römische KatholikInnen sind in eine neue Phase des Dialogs eingetreten, bei dem es im Kern darum geht, herauszufinden, welche Art

der Einheit aus ihrem Taufverständnis erwachsen kann.

Die lutherisch/römisch-katholische Kommission für die Einheit, die den bilateralen Dialog zwischen den beiden

christlichen Traditionen seit 1967 auf weltweiter Ebene führt, traf sich vom 13. bis 20. August im japanischen Kyoto zu ihrem fünften Studienprozess zum Thema „Taufe und wachsende Gemeinschaft“.

Der Lutherische Weltbund (LWB) und der Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen (PCPCU) organisieren die Treffen der Kommission. Die diesjährige Zusammenkunft wurde im Namen des LWB von der Evangelisch-Lutherischen Kirche Japans (ELKJ) ausgerichtet.

„Es war sehr ermutigend, zu sehen, dass die Kommission bereits so kurz nach der Fertigstellung des vorhergehenden Studiendokuments mit dem Titel ‚Vom Konflikt zur Gemeinschaft‘ einen neuen Studienprozess zur Taufe in Angriff nehmen kann“, sagte Pfarrerin Dr. Kaisamari Hintikka, assistierende Generalsekretärin für Ökumenische Angelegenheiten und Direktorin der Abteilung für Theologie und Öffentliches Zeugnis des LWB.

Hintikka wies darauf hin, dass der Dialog zwischen LutheranerInnen und römisch-katholischer Kirche zum Thema Taufe, der sich auf die Frage konzentrierte, wie dieses Thema zwischen den beiden christlichen Traditionen Gemeinschaft schaffen könne, in enger Verbindung zu dem parallel stattfindenden Dialog stehe, der auch die MennonitInnen miteinschliesse.

Die Arbeit der Kommission basiert auf thematischen Schriften, die ihre Mitglieder bei früheren Treffen verfasst hatten.

Die laufende Studienphase begann 2009, wurde jedoch durch die Vorbereitungen für das Dokument „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ unterbrochen. „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ erzählt die Geschichte



Mitglieder der lutherisch/römisch-katholischen Kommission beim Gottesdienst in der episkopalen St. Agnes-Kathedrale in Kyoto. Foto: LWB

der Reformation sowohl aus Sicht der LutheranerInnen als auch aus Sicht der römisch-katholischen Kirche.

Die Ko-Vorsitzenden der Kommission sind der lutherische emeritierte Bischof Dr. Eero Huovinen aus dem finnischen Helsinki und der römisch-katholische Bischof William Kenney aus Birmingham (Vereinigtes Königreich). Das Kommissionsmitglied Prof. Augustine Suzuki ist Mitglied der ELKJ, die die Zusammenkunft bereits 2011 ausrichten sollte. Das damalige Treffen wurde jedoch aufgrund des Erdbebens in Japan an einen anderen Ort verlegt.

Die Mitglieder der Kommission besuchten auch das Kansai-Seminarhaus, wo sie ELKJ-Präsident Pfr. Tadahiro Tateyama sowie VertreterInnen der römisch-katholischen Kirche in Japan trafen.

Sie nahmen an einem Sonntagsgottesdienst in einer Gemeinde der ELKJ in Kyoto teil, genossen die ökumenische Gastfreundschaft der Episkopalkirche in Japan, die die St. Agnes-Kathedrale für die täglichen Gebete der Kommission zur Verfügung stellte und besuchten buddhistische sowie Shinto-Schreine und -Tempel in der Region.

Der Päpstliche Einheitsrat richtet das nächste Treffen der Kommission aus, das vom 20. bis zum 28. Juli 2014 stattfinden wird.

**Lesen Sie diese Pressemitteilung mit Bildern sowie das bei dem Treffen verabschiedete Kommuniké in englischer Sprache online unter:**

**[www.lutheranworld.org/news/die-einheit-st%C3%A4rken](http://www.lutheranworld.org/news/die-einheit-st%C3%A4rken)**

## „Keine militärischen Aktionen in Syrien“

### LWB-Führung drängt auf friedliche Lösung für Syrien

**Genf (LWI)** – In einer am Montag veröffentlichten, gemeinsamen Stellungnahme haben LWB-Präsident Bischof Dr. Munib A. Younan und Generalsekretär Pfr. Martin Junge grosse Bestürzung und tiefe Sorge über die andauernde Brutalität und den Schrecken des Konflikts in Syrien zum Ausdruck gebracht.

Yunan und Junge rufen in der Stellungnahme die Regierungen, die eine Militärintervention in Betracht ziehen, nachdrücklich dazu auf, „von militärischen Aktionen Abstand zu nehmen, um sich auf diese Weise der komplexen Zusammenhänge in Syrien anzunehmen“ und stattdessen eine politische und diplomatische

Lösung des Konflikts anzustreben. Sie erinnern an die Resolutionen des LWB-Rates aus den Jahren 2012 und 2013 zu Syrien, in denen der LWB all denjenigen „Unterstützung [zusichert], die statt weiter zu kämpfen das Gespräch suchen – zum Wohle aller Menschen in Syrien und dessen Nachbarländern“.

Der Präsident und der Generalsekretär unterstreichen den Appell des Lutherischen Weltbundes (LWB) an die internationale Gemeinschaft „im Rahmen der Vereinten Nationen zusammenzuarbeiten, um die Bemühungen für einen dauerhaften Prozess der Konfliktlösung ohne Anwendung von Gewalt zu unterstützen“.

In einer am 30. August in Jerusalem herausgegebenen Stellungnahme sagte Younan, der auch Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land ist, dass „die Einzigen, die von einem militärischen Eingreifen des Westens in Syrien profitieren, Extremisten auf allen Seiten sind“. Younan betonte: „Als arabischer Christ bin ich besorgt um die Auswirkungen, die diese Gewalt auf alle Gemeinschaften in Syrien haben wird, egal ob sie sunnitischen, schiitischen, alevitischen, drusischen oder christlichen Glaubens sind“.

In ihrer gemeinsamen Stellungnahme verurteilen Younan und Junge die Anwendung chemischer Waffen aufs Schärfste. Sie beklagen die Schwierigkeiten der internationalen Gemeinschaft beim Umgang mit den durch die Entwicklungen in Syrien entstandenen Herausforderungen und drängen auf eine „Reform der Systeme und Instrumente der Vereinten Nationen, so dass sie wirklich der Menschheit in ihrem Streben nach einem Zusammenleben in Gerechtigkeit, Frieden und Würde dienen“.

Der LWB ist mit seiner Abteilung für Weltdienst in Jordanien aktiv, wo er

SyrerInnen unterstützt, die im Flüchtlingslager Za‘atari sowie in angrenzenden Gemeinden im nördlichen Teil des Landes Zuflucht gesucht haben. Nach Schätzungen des UNFlüchtlingskommissariats sind rund 482.000 syrische Flüchtlinge in Jordanien registriert, darunter fast 130.000 in Za‘atari.

Im Flüchtlingslager Za‘atari bietet der LWB den Flüchtlingen psychosoziale Betreuung und materielle Unterstützung an. In den Aufnahmegemeinden ausserhalb des Lagers schult er syrische wie jordanische Frauen in Einkommen schaffenden Tätigkeiten sowie JugendleiterInnen in der Konfliktverhütung und -entschärfung und in der Friedensarbeit.

„Unsere direkte Beteiligung im Flüchtlingslager Za‘atari in Jordanien, dem momentan zweitgrössten Flüchtlingslager der Welt, hat unser Augenmerk auf das

Elend und Leiden der Zivilbevölkerung gelenkt“, sagen Younan und Junge in ihrer gemeinsamen Stellungnahme.

Der Präsident und der Generalsekretär betonen die Notwendigkeit einer Reform des UN-Sicherheitsrates. „In Anbetracht der Lage der syrischen Flüchtlinge und dem Leiden der Zivilbevölkerung in Syrien ist der LWB überzeugt, dass sich ein reformierter UNSicherheitsrat insbesondere für die Sicherheit derer einsetzen muss, die sich ihrer Rechte entzogen sehen und die die Last des Konflikts und der Gewalt tragen.“

[Den vollen Wortlaut der LWB-Stellungnahme zu Syrien in englischer Sprache und diesen Artikel mit Bildern finden Sie unter: \[www.lutheranworld.org/news/%E2%80%9EKeine-milit%C3%A4rischen-aktionen-syrien%E2%80%9C\]\(http://www.lutheranworld.org/news/%E2%80%9EKeine-milit%C3%A4rischen-aktionen-syrien%E2%80%9C\).](http://www.lutheranworld.org/news/%E2%80%9EKeine-milit%C3%A4rischen-aktionen-syrien%E2%80%9C)



Der LWB-Präsident und -Generalsekretär 2012 im Flüchtlingslager Za‘atari.  
Foto: LWB/Thomas Ekelund

## Mann des Friedens

### LWB-Präsident Younan für Bemühungen um Dialog im Nahen Osten geehrt

**Jerusalem/Genf (LWI)** – Der Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB), Bischof Dr. Munib A. Younan, ist vom König von Jordanien für seine Bemühungen um Frieden, friedliches Zusammenleben und interreligiösen Dialog zwischen ChristInnen und MuslimInnen im Nahen Osten geehrt worden.

In einer Zeremonie im jordanischen Amman wurde Younan, der auch Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELKJHL) ist, am 3. September von König Abdullah II von Jordanien der Al-Hussein-Verdienstorden erster Klasse für besondere Verdienste überreicht.

Die Medaille würdigt Leistungen in den Bereichen Philanthropie, Kunst, Wissenschaft, Bildung, Handel sowie im öffentlichen Dienst. Sie wurde Younan im Rahmen einer vom König veranstalteten Konferenz zum Thema „Herausforderungen für arabische Christen und Christinnen“ überreicht.



König Abdullah II und Bischof Dr. Younan während der Zeremonie am 3. September.  
Foto: ELKJHL

Im Rahmen der Konferenz in Amman erklärte Younan, muslimische und christliche Gläubige müssten zusammenarbeiten, um Stabilität und Mässigung in der Region zu fördern.

„Bei diesem Engagement geht es nicht nur um interreligiöses Verständnis, sondern auch darum, unsere gemeinsame politische Zukunft zu gestalten“, erklärte er, und fügte hinzu, arabische Christinnen und Christen müssten jegliche Spaltung der Gesellschaft – egal ob entlang konfessioneller oder religiöser Linien – ablehnen.

König Abdullah II rief zur Fortsetzung des interreligiösen Dialogs

auf. „Die arabischen Christinnen und Christen können den Islam und dessen wahre Werte am besten verstehen. Wir rufen sie in der aktuellen Situation auf, den Islam zu verteidigen, einen Glauben, der Toleranz und Mässigung predigt und Extremismus und Isolatismus ablehnt, dem aber oftmals eine auf Unkenntnis basierende Ungerechtigkeit entgegengebracht wird“, so der König.

Im Juni 2013 billigte der LWB-Rat eine Resolution zur christlichen Präsenz im Nahen Osten und die Bemühungen von ChristInnen, Frieden und Gerechtigkeit für alle zu schaffen.

„Die Christ/innen in dieser Region betrachten ihre muslimischen Nachbar/innen wie sich selbst als Kinder Gottes und lehnen daher alle Formen des Verständnisses der muslimischen Welt ab, bei denen versucht wird, Muslim/innen und Christ/innen voneinander zu trennen, als ob sie nicht Nachbar/innen wären“, heisst es darin.

Im Rahmen der LWB-Ratstagung 2013 wurde ausserdem eine Erklärung zur Religions- und Glaubensfreiheit herausgegeben und das Dokument „Fremde willkommen heissen – Selbstverpflichtungen von Religionsführerinnen und Religionsführern“ als Leitfaden für die Aufnahme von Flüchtlingen und anderen Vertriebenen empfohlen. Diese Selbstverpflichtungen waren ursprünglich vom Präsidenten des LWB im Rahmen des Dialogs zu Glauben und Flüchtlingsschutz des Hohen Flüchtlingskommissariats der Vereinten Nationen im Dezember 2012 vorgeschlagen und daraufhin vom UNHCR in Zusammenarbeit mit dem LWB und anderen Glaubensorganisationen entwickelt worden.

**Das Dokument „Fremde willkommen heissen“ und die Resolutionen und Erklärungen der LWB-Ratstagung 2013 finden Sie auf der LWB-Website: [www.lutheranworld.org/content/council-2013](http://www.lutheranworld.org/content/council-2013)**

## Entschiedenenes Engagement für von der Dürre betroffene Menschen in Namibia

Die als Nothilfe geplanten Bargeldauszahlungen für die von der schlimmsten Dürre seit 25 Jahren betroffenen Menschen in Namibia haben begonnen. Mit Unterstützung vieler junger Freiwilliger konnten die Kirchen beurteilen, wer die Bezugsberechtigten dieser konkreten Hilfsmassnahme sein würden. Die namibische Post hat ihre kostenlose Hilfe bei der Verteilung der Gelder zugesagt, um die Kirchen in ihren Bemühungen zu unterstützen.

Eine Delegation des LWB unter Führung von LWB-Generalsekretär Pfr. Martin Junge besuchte vom 19. bis 24. September einige der von der Dürre betroffene Gebiete und konnte die grosszügige Spende einer der vielen LWB-Mitgliedskirchen, die sich an den Nothilfemassnahmen beteiligen, überreichen. „Gesten wie diese sind Beweis für die Tatkraft der LWB-Gemeinschaft“, erklärte Junge.

**Bildergalerie:** [www.lutheranworld.org/content/bildergalerie-nothilfe-namibia](http://www.lutheranworld.org/content/bildergalerie-nothilfe-namibia)



Pfr. Martin Junge (li.), Leitender Bischof Dr. Alex Malasusa (Mitte hinten) und Bischof Dr. Frank July (re.) zu Besuch bei einem Gemeindemitglied in Südnamibia. Foto: LWB/Klaus Rieth

# Wagen, über ein Tabuthema für Frauen in der Demokratischen Republik Kongo zu sprechen

## LWB unterstützt Beitrag der kongolesischen Kirche zum NGO-Schattenbericht

**Genf (LWI)** – Die wachsende Unterstützung der Kirchen für Initiativen gegen sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) stärke das Bewusstsein für ein „Tabuthema, das weiterhin schwer auf Tausenden von Frauen lastet“, die in dem seit Langem anhaltenden Konflikt im Land gefangen sind.

Dies erklärte Atty Mireille Ntambuka, Koordinatorin des RAFEJE-Netzwerkes für Juristinnen im Osten der DRK, mit Blick auf ihre Teilnahme an der 55. Tagung zum Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), die vom 8. bis 26. Juli in Genf stattfand. Der LWB unterstützte den Beitrag von RAFEJE zu den Schattenberichten der kongolesischen Zivilgesellschaft zum periodischen Bericht der kongolesischen Regierung 2013. Periodische Berichte werden dem CEDAW-Ausschuss, der die Umsetzung des internationalen Übereinkommens zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen in den Unterzeichnerstaaten überprüft, regelmässig vorgelegt wird.

„Geschlechtsspezifische, sexuelle Gewalt ist eine Realität, die viele ganz normale Frauen, insbesondere in der Provinz Nord-Kivu, in ihrem alltäglichen Überlebenskampf herunterspielen müssen, da verschiedene bewaffnete Gruppen in ihrem Machtspiel um politische Dominanz und Kontrolle der Mineralien und anderer Ressourcen im Land regelmässig Dörfer angreifen und Familien aus ihren Häusern jagen“, erzählte Ntambuka der LWI.

RAFEJE arbeitet mit gemeinwesenorientierten Gruppen wie zum Beispiel der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Kongo (EELCo) zusammen, um bei den Frauen und Männern das Bewusstsein zu stärken, dass die Rechte von Frauen gewahrt werden müssen. Es zeigt bereits Wirkung, auch wenn noch mehr getan werden muss.



Mireille Ntambuka.  
Foto: LWB/P. Mumia

„Wenn wir einen Pfarrer oder eine Pfarrerin von der Notwendigkeit überzeugen, die sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt in unserem aktuellen Kontext zu stoppen, können wir beobachten, dass die Botschaft über eine einzige Gruppe hinausgeht: Sie sensibilisieren andere Pfarrerinnen und Pfarrer, Frauen und Jugendgruppen. Und so beginnen langsam immer mehr Menschen offen über das Thema Vergewaltigung zu sprechen, mehr Frauen und Mädchen wissen, wo sie diese Fälle melden können, und die Gemeinschaft zeigt Hilfsbereitschaft, anstatt die Opfer abzuweisen“, erklärte Ntambuka.

Pfarrerin Solange Yumba Wa Nkulu, nationale Koordinatorin des Frauennetzwerkes der EELCo, war eine der Teilnehmenden an einem Workshop in Goma, der von RAFEJE und Finn Church Aid organisiert wurde, um das Bewusstsein für das UN-Übereinkommen zu schärfen und Inhalte für die Schattenberichte an den CEDAW-Ausschuss zu sammeln. Der Workshop wurde vom LWB-Referat für Frauen in Kirche und Gesellschaft (FKG) und vom

Länderprogramm der LWB-Abteilung für Weltdienst in der DRK unterstützt.

### **Straffreiheit für die Täter**

Der zivile Konflikt, der 1998 in der DRK ausbrach, forderte mehr als fünf Millionen Menschenleben und führte zu einem Anstieg sexuell und geschlechtsspezifisch motivierter Übergriffe. Schätzungen zufolge wurden eine Million Frauen, hauptsächlich in den Provinzen Nord-Kivu und Süd-Kivu, Opfer von Vergewaltigungen.

In dem Bericht an den CEDAW-Ausschuss wies RAFEJE darauf hin, dass die Straffreiheit für sexuelle Straftaten weiterhin das grösste Hindernis im Kampf gegen sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt darstellt. Die Gruppe erklärte, dass von den 8.000 gemeldeten Vergewaltigungen in Nord-Kivu zwischen 2010 und 2011 nur 960 Fälle (zwölf Prozent) zur Anklage der beschuldigten Täter führten.

„Nicht nur die bewaffneten Gruppen, die Vergewaltigungen verüben, sondern auch die allgemeine Straffreiheit innerhalb der Familien sollten im Zentrum

unseres Interesses stehen. Lösungen, wo Opfer und Täter heiraten, werden als Strafe angesehen“, betonte Ntambuka.

Nach der Einführung des Gleichstellungsgesetzes der Regierung 2006 prangerte der Schattenbericht die mangelhafte Vertretung von Frauen in Führungspositionen an. RAFEJE betonte, dass Frauen nur zehn Prozent der Regierungsposten besetzen, acht Prozent im Parlament und fünf Prozent im Senat.

Der Bericht ermahnte die Regierung, dem Ministerium für Geschlechterfragen, Familie und Kinder die nötigen Mittel bereitzustellen, um auf die überwältigenden Bedürfnisse zu

reagieren und das Bewusstsein der Frauen hinsichtlich ihrer Grundrechte und der Teilnahme an regionalen Institutionen, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor, zu schärfen.

Frauen und Mädchen seien weiterhin die Opfer einer patriarchalischen Gesellschaft, in der das Gewohnheitsrecht ihren Zugang zu Land, Krediten und Erwerbsmöglichkeiten beträchtlich einschränke. Sie würden immer noch mit der Herausforderung ringen, die Ärmsten der Armen zu sein, ihr Bildungsniveau und die Alphabetisierungsrate läge weit unterhalb der Zahlen für Jungen und Männer, fügte der Ausschuss hinzu.

„Die Teilnahme am CEDAW-Ausschuss war eine wichtige Erfahrung für die Zusammenarbeit und motiviert das FKG weiterhin mit anderen LWB-Partnern zu arbeiten, um die EELCo darin zu unterstützen, Frauen und Mädchen zu ermächtigen sich mit den schwierigen Geschlechterfragen im Kontext der DRK auseinanderzusetzen“, sagte Maria Cristina Rendon, Interimsassistentin des FKG.

Wa Nkulu bezeichnete ihre Teilnahme am CEDAW-Workshop als „Augenöffner, der es mir ermöglicht, auf umfassendere Weise die Geschlechterproblematik in den Dienst der EELCo zu integrieren.“

## Lokale Partner stärken, um wieder Stabilität herzustellen

### Nothilfe des LWB für Frauenorganisationen in der Zentralafrikanischen Republik

#### **Bangui (Zentralafrikanische Republik)/Genf (LWI)**

– Als eine Gruppe bewaffneter Kämpfer die Büroräume eines Frauenverbandes in Ndélé im Nordosten der Zentralafrikanischen Republik zerstörte, wurde der Safe aufgebrochen und es wurden Dokumente und Ersparnisse entwendet, die dort für Einkommen schaffende Massnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts der Gemeinschaft aufbewahrt wurden.

Wie tausende anderer ZivilistInnen, die 2012 und 2013 zwischen die Fronten des Konflikts zwischen der Rebellengruppe Séléka und den Regierungstruppen der Zentralafrikanischen Republik geraten waren, flohen die Mitglieder des Frauenverbandes aus ihren Dörfern in abgelegene ländliche Gegenden, wo sie von dem überleben mussten, was sie dort anbauen konnten.

Seit Mai herrscht in der Zentralafrikanischen Republik dank einer Übergangsregierung wieder Frieden, doch dieser ist sehr zerbrechlich und die Sicherheitslage im Land nach wie vor höchst instabil.

Der Lutherische Weltbund ist eine der humanitären Hilfsorganisationen, die in den vom Krieg gebeutelten, schutzbedürftigen Gemeinwesen des Landes Hilfe leisten. In der Zentralafrikanischen Republik sind geschätzte 227.800 Menschen in eigenen Land aus ihrer Heimat vertrieben worden und über 62.000 sind in die Nachbarländer geflohen.



Die BewohnerInnen von Bohong mussten nach dem Angriff der Seleka-Rebellen Mitte August aus ihrem Dorf fliehen. Foto: ELKZAR

#### **Wiederaufbau der Existenzgrundlagen**

Die im Rahmen des ACT-Bündnisses koordinierten Hilfsmassnahmen des LWB konzentrieren sich auf die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen, um Existenzgrundlagen wiederaufzubauen, die durch die langjährigen Konflikte in der Zivilgesellschaft und die Gesetzlosigkeit in

dem Land mit 4,6 Millionen EinwohnerInnen zerstört worden sind.

In einem Interview mit der *Lutherischen Welt-Information (LWI)* erklärte Daniel Bangui, Koordinator des im August 2013 gegründeten Nothilfeprogramms für die Zentralafrikanische Republik der LWB-Abteilung für Weltdienst (AWD), weshalb die Hilfsmassnahmen des LWB, die sich zunächst auf die nordöstliche Region um Ndélé konzentrieren werden, vor allem den Wiederaufbau sozioökonomischer Strukturen anstreben und Frauenverbände unterstützen werden, die Mikrokredite an ihre Landsleute vergeben.

„Die aktuelle Krise in der Zentralafrikanischen Republik verschärft die tiefen Spuren, die frühere Meutereien und Rebellenkonflikte in der Gesellschaft hinterlassen haben. Dadurch hat sich die Hilfsbedürftigkeit der bereits geschwächten Bevölkerung noch verstärkt“, so Bangui.

## Eine produktive Kraft

„Es ist wichtig, sich klarzumachen, dass es die Frauen sind, die sich um den Haushalt kümmern, auf den Bauernhöfen arbeiten, Wasser holen, auf den Markt gehen und so weiter. Sie sind eine produktive Kraft.“

Die Hilfe des LWB für den Frauenverband, ein Dachverband von 73 Frauenorganisationen, umfasst den Wiederaufbau der geplünderten Büroräume, die Sicherung von finanziellen Mitteln, um die Einkommen schaffen den Massnahmen wieder aufnehmen zu können, sowie Schulungen zum Katastrophenschutz.

Der Katastrophenschutz und die Vorbereitung auf Notfälle dient dazu, in der Bevölkerung ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was im Falle einer Flucht in jedem Fall mitgeführt werden muss, beispielsweise die Ausweispapiere, und wie solche Dokumente sicher aufbewahrt werden. Des Weiteren werden grundlegende Massnahmen für Sicherheit und Überleben erklärt, darunter die Aufbereitung von Trinkwasser, um Durchfall bei Kindern zu vermeiden, und die Herstellung von angereichertem Mehl.

## Dringend benötigte humanitäre Hilfe

Laut einer Analyse des LWB vom Juli ist die Region um Ndélé eine der Regionen, die ganz besonders auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. Hohe Lebensmittelpreise zwangen die Bevölkerung dazu, sich von Saatgut zu ernähren, das für den Anbau in der laufenden Saison vorgesehen war. Weil Vieh gestohlen oder getötet wurde, reduzierte sich die Überlebensgrundlage der örtlichen Bevölkerung erheblich. Der Zerfall der Infrastruktur und der Mangel an Latrinen verschärfte die schlechte Hygienesituation und den chronischen Mangel an Zugang zu sauberem, sicherem Trinkwasser zudem.

Andere Regionen, in denen der LWB Hilfe leistet, sind die Präfektur Nana-Mambéré, in der Zivilisten Opfer von bewaffneten Überfällen und Erpressungen wurden. In der Region wurde unter anderem ein Gesundheitszentrum der Evangelisch-

Lutherischen Kirche in der Zentralafrikanischen Republik in Gallo und ein Krankenwagen geplündert, der als mobile Klinik diente. In Paoua und Umgebung, wo ganze Dörfer niedergebrannt wurden und die Bevölkerung in relativ sichere, abgelegene Gegenden geflohen ist, werden sich die Nothilfemassnahmen auf die Wiederherstellung grundlegender sozialer Dienste und die psychosoziale Unterstützung konzentrieren, da unter der Bevölkerung grosse Angst vor der Rückkehr in ihre Dörfer herrscht.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika (ELKA) ist eine der grössten Unterstützer der Hilfsmassnahmen des LWB in der Zentralafrikanischen Republik, sie hat Gelder in Höhe von 250.000 US-Dollar beigesteuert.

„Die Situation ist sehr ernst, und wenn nichts unternommen wird, wird es nur noch schlimmer“, sagte Willibroad (Willie) Langdji vom Westafrika-Referat der ELKA-Weltmission gegenüber *LWI* und erinnerte an den christlichen Aufruf zum Dienst am Notleidenden.

„Wir hoffen, dass unsere Arbeit andere aus der Gemeinschaft ebenfalls dazu motivieren kann, [die Hilfsmassnahmen zu unterstützen]“, erklärte Anne Ruedisili Langdji, die gemeinsam mit Willie Langdji als ELKA-Vertreterin für die Region Westafrika tätig ist.

**Weitere Informationen zur LWB-Nothilfe in der Zentralafrikanischen Republik:**  
[www.lutheranworld.org/content/emergency-war-affected-communities-car](http://www.lutheranworld.org/content/emergency-war-affected-communities-car)



Eine Kirchengemeinschaft  
LUTHERISCHER  
WELTBUND

Herausgegeben von:  
Deutsches Nationalkomitee  
des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB)  
Herrenhäuser Str. 12  
30419 Hannover, Deutschland  
Tel. 0511/2796-437  
Fax 0511/2796-182  
E-Mail [info@lutheranworld.org](mailto:info@lutheranworld.org)  
[www.lutheranworld.org](http://www.lutheranworld.org)